

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Nürnberg: Informationen zur Ausstellung „Kaiser Karl IV. 1316-1378“ Kaiserburg, 15. Juni bis 15. Oktober 1978: Veranstalter: Bayerisches Nationalmuseum, München, im Auftrag des Freistaates Bayern und gefördert vom Bundesministerium des Innern. Mitwirkende Institutionen: Bayerische Verwaltung der Staatlichen Schlösser, Gärten und Seen; Staatliche Bibliotheken und Archive Bayerns; Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg; Schnütgen-Museum, Köln; Staatsmuseum Luxemburg; Stadt Nürnberg; Bayerischer Rundfunk. Gesamtorganisation: Dr. Lenz Kriss-Rettenbeck, Generaldirektor des Bayerischen Nationalmuseums. Historische Konzeption: Prof. Dr. Ferdinand Seibt, Ruhruniversität Bochum/München. Öffnungszeiten: 10.00 bis 18.00 Uhr täglich. Eintrittspreise: Tageskarte DM 4,—; Ermäßigung für Jugendliche. Konzeption und Raumdisposition: I. Karl IV. wird als Friedenskaiser zwischen Pest und Schisma vorgestellt; II. Weltbild und Weltbegriff im 14. Jahrhundert; III. (Rittersaal) Die Ahnen des Kaisers — die eigene Familie, dynastische Verbindungen — die Selbstbiographie Karls IV. — Beziehungen zu geistlichen und weltlichen Persönlichkeiten — Erneuerung des Kaisertums — Karlstein; IV. (Kaiserkapelle) Symbole der Erneuerung des Kaisertums — Reliquienkult; V. (Kaisersaal) Frömmigkeit der Zeit — Frühhumanismus, Bildungswesen — Reichs- und Haushaltspolitik, Wirtschaft und Recht; VI. Die Residenzstadt Prag; VII. Nürnberg und Neuösterreich; VIII. Erbe und Krise. Publikationen: 1. Ausstellungsführer „Kaiser Karl IV. 1316-1378“, ca. 180 Seiten, ca. 150 Abbildungen im Text, zahlreiche zweifarbig Karten und Pläne; Herausgeber: Bayerisches Nationalmuseum, Prestel-Verlag, München; Preis in der Ausstellung: ca. DM 7,—. 2. Essayband „Kaiser Karl IV. 1316-1378“. 40 Aufsätze von Historikern und Kunsthistorikern, ca. 500 Seiten, 16 Farbtafeln, 100 Schwarz-Weiß Tafeln, zahlreiche zweifarbig Karten und Pläne. Im Anhang Katalog der in Nürnberg ausgestellten Werke. Herausgeber: Ferdinand Seibt; Prestel-Verlag, München, Preis in der Ausstellung: ca. DM 30,00. 3. Ferdinand Seibt: Kaiser IV. Ein Kaiser in Europa, Süddeutscher Verlag, München. Preis DM 36,00. Es

entsteht ein Film des Bayerischen Rundfunks. Spieldauer: 45 Minuten (16 mm Ton/Randspur). Vorführung im Obergeschoß des Kemenatenbaus der Kaiserburg. Ausstellungssekretariat: Bayerisches Nationalmuseum, 8000 München 22, Prinzregentenstraße 3, Tel. 298145. Touristische Informationen: Verkehrsverein Nürnberg, Postfach 2980, 8500 Nürnberg, Tel. 204256. tn

Kunstsammlungen der Veste Coburg 23. 7.-1. 10. 1978. Landschaft — topographisch. Historische und zeitgenössische Landschaftsdarstellungen. Zu dieser Ausstellung erscheinen ein Katalog, ein Plakat und ein Faltblatt.

Wanderung durch das Nürnberger Geschichtsbuch. Nürnberg: Anlässlich der Karls-Ausstellung lädt der Verkehrsverein Nürnberg zu einem Spaziergang von der Kaiserburg zum Germanischen Nationalmuseum ein. Auf dieser Achse liegen eine ganze Reihe kirchlicher und weltlicher Bauwerke und Denkmäler aus der Zeit Karls IV. Die Zeugnisse dieser Zeit wurden nun vom Stadtarchiv in einem Wegweiser zusammengefaßt. „Nürnberg zur Zeit Karls IV. — Begehbarer Geschichtslandschaft“ ist ein Titel des Prospektes der ab sofort beim Verkehrsverein Nürnberg, Postfach, 8500 Nürnberg, zu bekommen ist. tn 12

Nürnberg: Ausstellung der Stadtgeschichtlichen Museen mit Unterstützung des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege „Das alte Nürnberger Rathaus“, 17. 6.-20. 8., Montag bis Freitag 9-17 Uhr, Sonnabend und Sonntag 10-13 Uhr. Hübscher Prospekt, umfangreicher Katalog.

Nürnberg feiert dieses Jahr „seinen“ Kaiser. Mit einem Festakt in der Frauenkirche wurde am 15. Juni Nürnb ergs bedeutendstes kulturelles Ereignis eröffnet: Die Ausstellung „Kaiser Karl IV. 1316-1378“, die unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Walter Scheel und S. K. H. Großherzog Jean II. von Luxemburg steht, wird vom 15. Juni an bis zum 15. Oktober 1978 auf der Kaiserburg zu sehen sein. Der Veranstalter hat zu dieser Ausstellung etwa 250 Exponate aus Kirchen-

schätzen, Museen und Sammlungen Europas und den USA zusammengetragen. Plastik, Malerei, Zeichnungen, Buchmalerei, Urkunden, Siegel und Münzen, ein Modell der Neustadt Prag, Großfotos und graphische Darstellungen werden in acht „Abteilungen“ der Nürnberger Burg präsentiert. Vor dem historischen Hintergrund der Burg, in der Kaiser Karl IV. so oft politische Entscheidungen traf, soll sein politisches, wirtschaftliches und kulturelles Wirken lebendig werden. Seine politische Leistung hat bislang die Aufmerksamkeit der Historiker noch zu wenig angezogen. Der Kaiser war kein Kriegsheld, sondern ein nüchterner Diplomat. So hat er als einziger deutscher Herrscher dem Reich eine geschriebene Verfassung gegeben, die sogenannte „Goldene Bulle“, die das einzige Grundgesetz dieses Reiches über 450 Jahre bis zu seiner Auflösung 1806 geblieben ist. Die Stadt Nürnberg hat Karl IV. viel zu verdanken: Er war es, der das damalige Gewicht Nürnbergs als ein Zentrum des Deutschen Reiches und Mitteleuropas immer wieder bekräftigte. Den Besuchern der Stadt bietet sich heute ein „begehbares Geschichtsbuch“ mit der Frauenkirche, dem Schönen Brunnen, der Kaiserburg und dem „Männleinlaufen“. tn



Kopf Kaiser Karls IV.—
Plastik am Wiener Stephansdom um 1360/65.
Die Plastik ist in der Nürnberger Ausstellung
als Abguß zu sehen.



Das mächtige, silberne Haupt mit dem goldenen Haar und Bart trägt eine Krone, die Karl IV. bei seiner Krönung am 25. Juli 1349 in Aachen getragen hat. Die Schultern sind

Karl der Große besucht Nürnberg. Nürnberg: Der Kaiserstadt Aachen ist es zu danken, daß in der Ausstellung „1316 Kaiser Karl IV. 1378“ auf der Nürnberger Kaiserburg nicht nur eine große Zahl von kostbaren Leihgaben aus dem Domschatz und dem Besitz der Stadt zu sehen sind, sondern daß für den Tag der Eröffnung am 15. Juni der Vorfahre und Namenspatron Karls IV., nämlich Karl der Große, gewissermaßen zu Besuch war. Bischof und Domkapitel von Aachen haben zugestimmt, daß die überlebensgroße Büste des Kaisers — ein hervorragendes Werk der Aachener Goldschmiedekunst nach 1349 — in der Nürnberger Frauenkirche einen Tag ausgestellt wurde. Karl der Große, dessen Andenken sowohl bei den Deutschen wie bei den Franzosen immer lebendig blieb, weilte einen Tag in Nürnberg, um an dem Fest der Eröffnung einer Ausstellung teilzunehmen, die seinem Nachfolger, dem vierten Karl, dem Sohn luxemburgischer und premislidischer Vorfahren gilt. tn 13

von einem goldenen Mantel umhüllt, den aufgesetzte silberne Adler schmücken, ein breiter Saum von Edelsteinen faßt ihn ein; der Sockel ist auf blauem Grund mit goldenen Lilien übersät. So wird an das Frankreich erinnert, das Karl der Große regierte: der Adler Deutschlands und die Lilie Frankreichs. Das Reliquiar enthält die Schädeldecke Karls des Großen.

Die Büste Karls des Großen aus dem Aachener Domschatz wurde am 15. Juni 1978 anlässlich der Ausstellung „1316 Kaiser Karl IV. 1378“ in der Nürnberger Frauenkirche gezeigt.

Heideck: Bayerns Ministerpräsident Dr. h. c. Alfons Goppel eröffnete am 18. Juni die in Zusammenarbeit mit dem Germanischen Nationalmuseum Nürnberg veranstaltete Ausstellung „700 Jahre Stadt Heideck — Spiegel deutscher Geschichte in Franken“. Das heute 3.650 Einwohner zählende Städtchen im Landkreis Roth, in einer Urkunde des Jahres 1278 erstmals als Siedlung erwähnt, zeigt gewissermaßen brennpunktartig, wie Franken, das einstige Kernland des Römischen Reiches deutscher Nation, in unzählige, miteinander konkurrierende Territorialherrschaften zerfiel. Der Sitz der Herren von Heideck wurde 1360 reichsunmittelbar, noch im gleichen Jahr böhmisches Lehen, fiel später an Bayern-Landshut, kam 1505 an Pfalz-Neuburg und wurde 1542 an das reiche Nürnberg verpfändet. Letzte Reste einstigen Wohlstandes zehrte der Dreißigjährige Krieg auf. Noch 1898 vernichtete ein großer Stadtbrand viele Baulichkeiten. fr 265

Forchheim: Der Sommer 1978 brachte im Landkreis Forchheim zwei besondere Festermine. Während das Forchheimer Annafest auf dem idyllischen Kellerberg eine über hundertjährige Tradition hat — es wird in der letzten Juliwoche gefeiert —, ist das Pretzel der Kirschenfest ungleich jünger. Es wird in der Marktgemeinde bei Ebermannstadt, die sich der schönsten Dorfpfarrkirche der Landschaft rühmt, zum zehnten Mal begangen. Als Ehrengast dieser Repräsentationsveranstaltung des größten Süßkirschenanbaugebietes Europas vom 14.-17. Juli hatte sich Bayerns Landwirtschaftsminister Dr. Hans Eisenmann angesagt. // Die Gemeinde Hetzles, reich an Fachwerk wie kaum ein anderes Dorf in Oberfranken, soll nach Vorstellungen des Landesamtes für Denkmal-

pflege, des Forchheimer Landrats Otto Ammon und anderer Fachbehörden ein Musterbeispiel der Dorfsanierung werden. Zur Zeit wird ein Finanzierungsplan ausgearbeitet, der dem Kirschendorf im Sinne des Denkmalschützer-Mottos „Eine Zukunft für die Vergangenheit“ zu einer „Renaissance“ verhelfen will. Hetzles liegt etwas im Windschatten zwischen dem Trachtendorf Effeltrich mit seiner bekannten Kirchenburg und Neunkirchen am Brand. Tip: eine Wanderung auf dem Hetzlas, dem rund 500 Meter hohen Nachbarn des berühmten „Walberla“, der in der Vorgeschichte der Fränkischen Schweiz eine so hervorragende Stellung einnimmt. fr 265

Besold Anton: Gaibach und Würzburg am 21. 7. 1978. Ein Tag der guten Gesinnung. **Jahn Joachim:** Das Ringen um die moderne bayerische Staatsgrundlagen. — J. J.: Nürnberg feiert Karl IV. Ausstellung zum 600. Todestag des böhmischen Königs und Deutschen Kaisers.

Diese Aufsätze erschienen im „Bayernspiegel“ (Monatsblatt der Bayerischen Einigung — Verein für Pflege bayerischen Heimat- und Staatsbewußtseins) Heft Mai/Juni 1978, sie weisen hin auf die vor 150 Jahren erfolgte Fertigstellung der Konstitutionssäule zu Gaibach und das damalige Zeitgeschehen. Die Veranstaltung der Bayerischen Einigung und Bayerischen Volksstiftung aus diesem Anlaß, am 21. Juli, 11 Uhr an der Konstitutionssäule bei Gaibach 150-Jahr-Feier und ein Festakt um 17 Uhr im Kaisersaal der Residenz zu Würzburg, mit Programm, werden angekündigt. Joachim Jahn schildert das verfassungsgeschichtliche Geschehen, wobei der Würzburger Bürgermeister Wilhelm Josef Behr besonders gewürdigt wird. Die große Bedeutung Kaiser Karls IV. für die deutsche Geschichte wird herausgestellt. Das reich illustrierte Heft enthält noch einen Aufsatz: 750 Jahre Stadt Erding. -t

Verdiente Auszeichnung für Pioniere des Denkmalschutzes

Mit der im Auftrag des Bayerischen Kultusministeriums von dem Nürnberger Bildhauer Professor Wilhelm Uhlig (siehe FRANKENLAND 1/1976) geschaffenen Bronzemedaille „für besondere Verdienste um den Denkmalschutz in Bayern“ wurden am 14. Juni 1978

erstmals 29 Persönlichkeiten durch Kultusminister Professor Hans Maier im Sitzungssaal des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus in München ausgezeichnet. Der Minister führte u. a. in seiner Ansprache aus: „Denkmalschutz ist wesentlich auf Aktivitäten und Initiativen der Bürger angewiesen. Um dies zu unterstreichen, ist die Medaille für besondere Verdienste um den Denkmalschutz geschaffen worden. Sie ist für diejenigen gedacht, die, ohne dazu verpflichtet zu sein, ihre Zeit, ihre Kraft und oft auch ihre Mittel einsetzen; für diejenigen, die im Bewußtsein unserer gemeinsamen Verpflichtung um das kulturelle Erbe der Vergangenheit aus eigenem Antrieb viele Mühen auf sich nehmen. Ihnen gebührt der besondere Dank der Allgemeinheit“. Unter den 29 Ausge-

zeichneten sind elf aus dem fränkischen Raum: Karl Bedal, Maler und Graphiker in Hof/Saale; Dr. Victor Harth, Vorsitzender der Schutzgemeinschaft Alt-Bamberg; Dr. Hellmut Kunstmüller, Heimatpfleger im Landkreis Forchheim; Rudolf Metz, 1. Bürgermeister von Königsberg (Lkr. Haßberge); Dr. Erich Mulzer, Vorsitzender der Altstadtfreunde Nürnberg; Clodt Dankward von Petzold, Architekt in Niederfüllbach bei Coburg; Gudila Freifrau von Pölnitz, Hunds-haupten; Volker Schmied, Journalist in Würzburg; Horst Steinmetz, Oberstudienrat in Bad Windsheim; Hermann Thoma, Oberförster in Kleinhellenfeld (Dinkelsbühl) und Peter Vichitil, Oberbaurat in Würzburg/Schweinfurt.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Kaspar Gartenhof (†): **Bad Brückenau** — Ein Jahrhundert aus der Geschichte des Bades an der Sinn (1747-1862). Mainfränkische Hefte 58/1973, Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V., Würzburg, 236 SS. brosch. Vorzugspreis für Mitglieder DM 7,—; Ladenpreis DM 10,—. Gesamtherstellung: Hartdruck, Volkach.

Von der Entstehung des Bades, von seiner wirtschaftlichen Entwicklung, vom Ärzte- und Badepersonal, über Pachtverhältnisse, Quellen, Wasserversand, Kurbetrieb, Besucher und Finanzen berichtet der im November 1952 verstorbene Verfasser, Prof. Dr. Kaspar Gartenhof, in seinem wissenschaftlichen Nachlaß. Diese Arbeit erschien 1956 und 1959 in zwei inzwischen vergriffenen Bänden „Bad Brückenau in fuldischer Zeit (1747-1815)“ und „Bad Brückenau in der Ludwigszeit (1818-1862)“. Nunmehr sind sie — in einem Band vereinigt — der Öffentlichkeit wieder zugänglich. Darüber hinaus wurde die Neuauflage durch die Beiträge „Königlicher Sommer in Brückenau“ (nach handschriftlichen Aufzeichnungen der Gräfin Caroline von Luxburg 1842) von Prof. Dr. Max H. von Freedon, und „Brückenau, ein Liebeshof der Biedermeierzeit“ (zeitgenössische Quellenzitate) von Dr. Ernst-Günther Krenig erweitert. Zwölf Bildtafeln aus der Geschichte des Bades sowie vierzehn Wiedergaben von

Stahlstichen nach Zeichnungen von Heinrich Ambros Eckert „Ansichten aus Bad Brückenau mit Umgebung“ (herausgegeben 1835) beschließen das ausführlich berichtigende Werk. u.

Kolb Karl: **Wehrkirchen und Kirchenburgen in Franken**. Würzburg: Echter-Verlag 1977, 175 SS, 138 Zeichnungen, 7 Landkarten, 8 Bildtafeln mit vielen Fotos.

In diesem Buch befaßt sich Karl Kolb intensiv mit dem Problem der Kirche als Verteidigungsbau — fast ausschließlich sind es Dorfkirchen. Ausgezeichnet sind die ganzseitigen Tuschzeichnungen, die es auch dem Laien ermöglichen, sich ein plastisches Bild dieser rustikalen Kirchenbauten zu machen. Behandelt wird ganz Franken, zu dem auch das im Mittelalter für Franken wichtige Bistum Fulda hinzugezählt wird. Untersucht werden dabei über 300 Kirchen mit Wehrcharakter, die aber keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit machen. Wesentlich ist dabei, daß Kolb uns mit dieser Arbeit hineinführt in die Geistesaltung des Mittelalters, in dem die christliche Religion, verkörpert im Kirchenbau, mit allen Lebensäußerungen, auch mit denen des Alltags, verbunden und verwachsen ist. So ist es selbstverständlich, daß die Kirche sowohl für den Gottesdienst, aber auch für den Schutz des Altars mit seinen Reliquien